

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag von C. Neubauer Buchdruckerei (Inhaber D. Ström) für die Schriftleitung verantwortlich D. Ström in Neuenbürg.

**Anzeigenpreis:**  
Die einseitige Zeile:  
oder deren Raum 25 J.  
Reklame-Zeile 80 J.  
Kollektiv-Anzeigen 100  
Proz. Zuschlag. Obergie  
und Anzeigenzeitung  
20 J. Bei größeren  
Aufträgen Rabatt, der  
im Falle des Nachver  
fahrens hinwärtig wird,  
ebenso wenn Zahlung  
nicht innerhalb 8 Tagen  
nach Rechnungsdatum  
erfolgt. Bei Zahlungs  
störungen treten sofort alle  
früh. Berechnungen  
außer Kraft.  
Berichtsstand für beide  
Teile: Neuenbürg.  
Für tel. Kustz. wird keine  
Gebühr übernommen.

**Bezugspreis:**  
Jahreslich in Neuenbürg  
M. 1.50. Durch die Post  
in Orts- und Oberamts  
bezirk, sowie im sonst.  
abz. Betr. M. 1.60. Post  
gebühren. Preis frei  
bei einer Nummer  
10 J.  
In Fällen des Ermitt  
lichts kein Anspruch auf  
Rückzahlung der Zeitung od.  
auf Rückzahlung des  
Bezugspreises.  
Abstellungen nehmen alle  
Schiedsm. sowie Agens  
sowie u. Auslieferungsm.  
jederzeit entgegen.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Post-Bezirk Nr. 24  
C. B. Neuenbürg.

188.

Montag den 13. August 1928.

86. Jahrgang.

## Deutschland.

### Der Panzerkreuzer wird gebaut.

Berlin, 10. Aug. Das Reichskabinett beschloß in seiner Sitzung, unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers gebilligten Beschlusses, den Bau des Panzerkreuzers in Angriff zu nehmen. Zu diesem Beschluß ist die Reichsregierung gelangt, nachdem festgestellt wurde, daß die durch den Bau des Panzerkreuzers entstehenden Mehrausgaben in den folgenden Jahren durch entsprechende Ersparnisse bei sonstigen Ersatzbauten wieder wettgemacht werden können. — Das Reichskabinett erließ ferner die Weisung, dem Reichstag die Angelegenheit der Beschaffung von 5000 Mark und beschloß u. a., dem Reichstag die Ausführung über drei internationale Übereinkommen betr. die Seeschifffahrt vorzulegen.

### Eröffnung des Fernsprechverkehrs zwischen Deutschland und Spanien.

Berlin, 11. Aug. Gestern mittags 12 Uhr ist der Fernsprechverkehr zwischen Deutschland und Spanien offiziell eröffnet worden. Das erste Gespräch führte der spanische Generalkonsul in Berlin, Don José Ruiz, mit dem Reichsminister des Innern, Severing, und dem Reichsminister des Auswärtigen, Severing. Der spanische Minister begrüßte die deutsche Regierung und erklärte, daß die deutsche Regierung die Eröffnung des telephonischen Verkehrs zwischen Deutschland und Spanien auf freundschaftlicher Grundlage begrüßt. Er fügte hinzu, daß die Beziehungen zwischen den beiden Ländern sich durch den Fernsprechverkehr zu entwickeln. Reichsminister Severing dankte dem spanischen Minister für die freundlichen Worte und gab der deutschen Regierung die Versicherung, daß auch die deutsche Regierung die Eröffnung des telephonischen Verkehrs zwischen Deutschland und Spanien auf freundschaftlicher Grundlage begrüßt. Er fügte hinzu, daß die Beziehungen zwischen den beiden Ländern sich durch den Fernsprechverkehr zu entwickeln. Reichsminister Severing dankte dem spanischen Minister für die freundlichen Worte und gab der deutschen Regierung die Versicherung, daß auch die deutsche Regierung die Eröffnung des telephonischen Verkehrs zwischen Deutschland und Spanien auf freundschaftlicher Grundlage begrüßt.

### Zustand im Deutschen Reich Anfang August 1928.

Berlin, 12. Aug. Die vorwiegend trockene, teilweise heiße Sommerzeit im Juli hat fast überall das Getreide schneller zur Reife gebracht, als erwartet werden konnte. Winterroggen und Wintergerste sind größtenteils bereits geerntet. Mit der Ernte des Winterweizens ist erst in einigen Gegenden Südwestdeutschlands begonnen worden. Die Wintergerste werden der Menge nach als durchaus befriedigend, der Weizenstand nach als gut beurteilt. Das Sommergetreide hat sich im südlichen Westen normal entwickelt, auf leichtem Boden hat es dagegen unter der Trockenheit gelitten. Nicht selten ist Noternte eingetreten. Wo in letzter Zeit Niederschläge fielen, wurde eine leichte Besserung festgestellt. Den Kartoffeln und Rüben war die anhaltende Trockenheit mehr oder minder nachteilig. In Norddeutschland haben sich die Bodenschichten durch Regenfälle in letzter Zeit wieder etwas erholt. Die Genernte ist größtenteils gut eingetrudelt worden. Ihr Ertrag ist der Weizenstand nach am besten, der Roggen nach jedoch verhältnismäßig gering. Der Nachweis an Futtergerste läßt vorerst infolge der langen Trockenheit noch zu wünschen übrig. Teilweise wird über Futterknappheit berichtet.

### Die Arbeit des Untersuchungsausschusses der Reichsbahn.

Der Untersuchungsausschuß zur Klärung der Ursachen, die die zahlreichen Betriebsunfälle bei der Reichsbahn verursacht haben, wird am Donnerstag den 16. August seine Tätigkeit aufnehmen. Der Untersuchungsausschuß gliedert sich in Untersuchungsausschüsse, die die Sicherheitsbedingungen, die Oberbau- und Lokomotivfragen und schließlich die Schwereisen des Betriebs über die Arbeitseinteilung und die Arbeiterverhältnisse zu prüfen haben werden. Doch ist diese Arbeitseinteilung nicht abgeschlossen, daß die Untersuchungsausschüsse geordnet voneinander arbeiten. Es wird vielmehr eine handliche, fast tägliche Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Ausschüssen stattfinden. Der Ausschuß wird sich zunächst einen möglichst weitgehenden Einblick in die zurzeit bestehenden Betriebsverhältnisse zu verschaffen suchen.

### Tagung der deutschen Landkreise. — Verkehrsfragen, Reichsreisordnung.

Vom 6. bis 8. September d. J. tritt der Deutsche Landkreistag zu seiner diesjährigen Tagung in Kassel zusammen. Er beschäftigt sich in der Hauptsache mit Verkehrsfragen, besonders soweit die großen Verkehrsstrahlen in Betracht kommen. Wegen der Wichtigkeit des zur Erörterung stehenden Gegenstandes werden der Herr Reichsverkehrsminister u. Ober- und sowie andere leitende Beamte des Reichsverkehrsministeriums an der Tagung teilnehmen. Als Referenten sind genannt: Professor Knippling von der Technischen Hochschule in Darmstadt und Ministerialrat Sped-Dresden. Neben der Tagung der Landkreise zu den Straßenfragen wird Herr Reichsminister v. Stempel sprechen. Weiterhin haben zur Debatte die Frage der Reichsreisordnung sowie die Schaffung einer Bundesanwaltschaft im Reichsministerium des Innern. An die Beratung schließen sich interessante Besichtigungen und Studienfahrten an.

## Ausland.

### Attentat bei der Reparationskommission.

Paris, 12. Aug. In der Frage der Reparationsleistungen ist ein neuer schwerer Skandal aufgedeckt. Er führte zur Verhaftung eines hohen Beamten im französischen Ministerium für die besetzten Gebiete, namens de Sully. Bereits seit dem 9. Juli ist dieser im Pariser Santé-Gezängnis. Erst ge-

stern abend entschloß man sich, den Namen des Mannes der Öffentlichkeit bekanntzugeben. Dazu sei bemerkt, daß man in Kreisen der deutschen Reparationskommission von dem Ansehen an, das das System der Naturalisierungen in Kraft ist, überzeugt war, daß sich Unterschleifen und Schiedungen nicht vermeiden lassen. Unter den Kriegsgeldern, wie sie abgeschlossen wurden, die mehrere Milliarden Franken im Jahr betragen, seien Durchschleichen und ähnliche Delikte angeblich nicht zu verhüten. Nachdrücklich sei bemerkt, daß es immer die deutsche Reparationskommission war, die das französische Finanzministerium auf vorgelommene Unterschleifen aufmerksam machte. Daß man jetzt de Sully verhaftete, soll nach der offiziellen Darstellung, die angegeben wurde, darauf zurückzuführen sein, daß in dem Dawidschew-Prozess, der kürzlich vor einem Pariser Strafgericht verhandelt wurde und wobei verschiedene etatsmäßige Bankiers und Kasser zu Gefängnisstrafen verurteilt wurden, die Angeklagten und die Verteidiger Anspielungen auf Dokumente machten, die ihnen nur auf unzureichende Weise bekannt sein konnten. Diese Dokumente lieferte de Sully, von dem in der offiziellen Darstellung behauptet wird, daß er ein kleinerer Beamter der Reparationskommission gewesen wäre, während mit aller Bestimmtheit behauptet werden kann, daß er eine hohe Stellung im Ministerium für die besetzten Gebiete einnahm. Die Dokumente vermittelte de Sully mit Hilfe einer Maschinenführerin der Reparationskommission, die aber er karte, daß sie mit Rücksicht auf die amtliche Stellung de Sullys keinen Zweifel hegen konnte, daß sie ihm selbst vertrauliche Dokumente übergeben konnte. De Sully behauptet, daß er auf durchaus rechtmäßige Weise in den Besitz der Dokumente gekommen sei und sich für deren Auslieferung nicht habe begabten lassen. Die Angelegenheit ist mehr als unklar. Besonders wird man sich fragen müssen, was das für wichtige Dokumente sein können, die sich auf den Dawidschew beziehen und die durchaus geheimnisvollen Charakter haben sollen. Schließlich sind die Reparationsleistungen nichts anderes als ein Darlehensgeschäft. Geheimnisse kann es demnach bei solchen nicht geben. De Sully wird sich also wohl eines anderen Vergehens oder Verordens schuldig gemacht haben, wenn man ihn in Untersuchungshaft abführte, als das der Dokumentenschleifer.

### Das französisch-englische Flottenabkommen.

Paris, 12. Aug. Ueber den Inhalt des französisch-englischen Flottenabkommens berichtet teilweise in Bekätigung der aus englischer Quelle kommenden Nachrichten der „Matin“: Der Beschränkung unterliegen: 1. Schiffe von 1000 Tonnen oder darunter, soweit sie mit höchstens sechs bis achtzehnhundert Geschützen bestückt sind; 2. Dampfer-Unterboote mit mehr als 1000 Tonnen. Keiner Beschränkung unterworfen sind die nicht unter Wasser 1 fallenden kleinen Kreuzer und Unterboote unter 600 Tonnen, also solche für die Küstenverteidigung. Daran ergibt sich, daß England Gegenstände erhalten hat hinsichtlich der Beschränkung der großen Kreuzer und hinsichtlich des Baus neuer leichter Kreuzer. Frankreich dagegen erhält Gegenstände hinsichtlich seiner Unterboote. Aus besonderer Quelle will der „Matin“ wissen, daß man bei den Verhandlungen einmütig zu der Erkenntnis gekommen sei, daß man die kleinen Einheiten unmöglich beschränken könne, wenn man nicht den Hilfschiffen Rechnung trage. Dampfschiffe zu beschränken sei aber gewagt und schwierig. Was den Beschränkungsmodus anlangt, würde für die oben genannten Schiffsklassen grundsätzliche Parität für alle Mächte zugelassen. Es gebe keine Proportionen mehr wie bei den „Capital Ships“. Jede Marine werde angeben müssen, in welchem Verhältnis sie die Ziffern, zu deren Einhaltung sie sich verpflichtet, zu machen gedenke.

### Vermutungen über Deutschlands Stellung.

Paris, 11. Aug. Die Pariser Presse hält es immer mehr für wahrscheinlich, daß Dr. Stresemann, der gestern nachmittags Karlsbad verlassen hat und sich zur Rückkehr in ein reichsdeutsches Bad bezieht, persönlich nach Paris kommen wird, um den Kellogg-Best zu unterzeichnen. Darüber, ob es bei dieser Gelegenheit zu einer Ansprache des Reichsaussenministers mit den bisherigen politischen Persönlichkeiten über die Rheinlanddrängung kommen wird, geben die Meinungen allerdings stark auseinander. „Le Petit Parisien“ meint, daß bei dieser diplomatischen Zusammenkunft in keiner Weise über die Rheinlanddrängung gesprochen wird. Dagegen glaubt „Echo de Paris“ zu wissen, die Reichsregierung habe eine diplomatische Offensive großen Stils im Hinblick auf die Klärung des Rheinlandes beschlossen und die Rolle Dr. Stresemanns nach Paris werde für diesen Zweck benutzt werden. In Berlin habe man schließlich erkannt, daß die französische Regierung niemals eine bedingungslose Klärung zugeben werde und daher findet sich die Reichsregierung jetzt grundsätzlich zu Kompensationen bereit. Doch sei Dr. Stresemann an genaue Informationen gebunden. 1. dürfe er für eine eventuelle Klärung des Rheinlandes keine Gegenleistungen zugeben, die Polen zugute kämen. Deutschland sei immer der Auffassung gewesen, die Besetzung des Rheinlandes habe nicht das Ziel, die gegenwärtigen Grenzen zu garantieren und werde daher nicht einwilligen, daß die polnischen Angelegenheiten mit dem Rheinlandsproblem in Verbindung gebracht würden; 2. wolle die deutsche Regierung nicht dulden, daß eine förmliche Militärkontrolle an Stelle der gegenwärtigen Besetzung tritt. Innerhalb dieser Einschränkungen aber sei Dr. Stresemann ermächtigt, mit der französischen Regierung über die wirtschaftlichen und politischen Gegenleistungen zu verhandeln, die ihm zulässig erscheinen. Deutschland sei bereit, erklärt „Echo de Paris“, weiter, die Karten auf den Tisch zu legen und so eine Entscheidung herbeizuführen. Wenn die französischen Ansprache über die deutschen Vorkläge hinausgehen würden, so werde die Reichsregierung endgültig auf Unterhandlungen verzichten und abwarten, bis die Rheinlanddrängung nach dem Fortfall des Versailles Vertrages von selbst

fällig wird. Das genannte Blatt zieht aus seinen Informationen den Schluß, Deutschland wolle sich durch die Wiederherstellung der alten Grenzen die Hände für die Umgestaltung der Ostgrenze frei machen und lese daher Frankreich von neuem vor eine fälschliche Wahl: Die Ören und die politischen Interessen drängen Frankreich dazu, nicht im Stich zu lassen. Andererseits hat man den Franzosen, nicht auf die traditionellen strategischen Sicherheiten zu bauen, vielmehr auf die moralischen Garantien, die Deutschland bietet, zu vertrauen. Auf jeden Fall sei es nötig, daß sich die französische Regierung entschließen zeige und die an Deutschland zu erteilende Antwort in voller Gemäßigkeit liefere.

### Die englisch-französischen Manöver im Rheinland.

London, 11. Aug. Endlich wird die Mitteilung des „Daily Telegraph“ bestätigt, daß bei den kommenden französischen Manövern im Rheinland ein britisches Kanalliege-Regiment mitwirken wird. Dies geschähe auf Grund einer Einladung der französischen Behörden, die England angenommen habe.

### Worte über keine Laten.

London, 12. Aug. Der peinliche Widerhall, den die Nachricht von der Teilnahme eines britischen Kanalliege-Regiments an den Rheinlandmanövern der französischen Erbsen in Deutschland gefunden hat, findet in England kein Verständnis. Man glaubt die Angelegenheit mit dem Hinweis darauf abtun zu können, daß die britischen Rheinlandtruppen unter französischer Oberbefehl ständen. Durch die Teilnahme eines britischen Regiments habe man offenbar die gute Zusammenarbeit zwischen den französischen und englischen Besatzungstruppen betonen wollen, im übrigen werde ja hierdurch an der englischen Einstellung zugunsten der Rheinlanddrängung nichts geändert. — Es muß in diesem Zusammenhang wirklich einmal ausdrücklich festgestellt werden, daß der rheinischen Bevölkerung mit den einzigen englischen Beteuerungen, das Rheinland räumen zu wollen, dies aber mit Rücksicht auf die fortwährende französische Besetzung nicht zu können, nicht gebührt. Von der moralischen Schuld wird England erst dann freigesprochen werden können, wenn es seinen wiederholten Versicherungen die Tat folgen läßt.

### Russische Geschwaderungen an der schwedischen Küste.

Malmö, 9. Aug. Ein sowjetrussisches Geschwader, das vorüber in der Nähe der Insel Gotland beobachtet wurde, verankerte gestern nachmittags in den Gewässern an der Ostküste Schwedens. Durch ein vorbeifahrendes Dampfschiff wurde die schwedische Küstenflotte, die zurzeit Übungen nördlich der Insel Öland abhält, darauf aufmerksam gemacht und ein Torpedobootsgeschwader wurde nach der Beobachtung abgeordnet. Der Berichterstatter stellt fest, daß das aus 3 Schlachtschiffen, 7 Torpedobooten und einem Depositschiff bestehende russische Geschwader sich unmittelbar außerhalb der Drei-Meilenzone befand. Die Übungen des russischen Geschwaders wurden in der Nacht fortgesetzt.

### Die Trauer in Kroatien.

Agram, 10. Aug. Nicht nur in der kroatischen Hauptstadt, sondern auch in allen anderen kroatischen Gebieten des südbalkanischen Staates herrscht tiefe Trauer. In allen Dörfern des kroatischen Hinterlandes von Agram wehen selbst von den kleinsten Bauernhäusern schwarze Fahnen. Die Bauern haben ihre Arbeit eingestellt, um auf diese Weise der tiefen Trauer zu ehren, den sie „unseren Präsidenten“ nennen. Alle öffentlichen Versammlungen sind abgefragt worden. Die bauerlich-demokratische Koalition hat für alle Anhänger der bauerlich-demokratischen Koalition eine sechswöchige Nationaltrauer angeordnet. In den ersten 14 Tagen dieser Nationaltrauer sind auch alle öffentlichen Kundgebungen, Manifestationen und Demonstrationen untersagt.

### Deutsche Angebote für den Bau amerikanischer Luftschiffe.

Washington, 12. Aug. Durch den Unterstaatssekretär Robinson erfolgte die Festsetzung der Angebote, die auf die Ausarbeitung des Marineministeriums für die Klärung und den Bau zweier lenkbarer Luftschiffe des Harren Systems von je 6½ Millionen Kubikfuß eingegangen waren. Ingesamt waren 10 Angebote eingelaufen, die in Gegenwart eines Ausschusses von Sachverständigen geöffnet wurden. Sieben der Angebote enthielten lediglich die Pläne für die beiden Luftschiffe, darunter befanden sich drei deutsche Angebote, und zwar von Max Kuhnert in Apolda, Gustav Wilhelm Degermann in Ostlag, und der Firma Schütte in Berlin. Die übrigen drei Angebote enthielten Kostenvorschläge für den Bau der Luftschiffe und waren von der Good-Road-Zeppelin-Company in Akron, der American Brown-Boveri-Electric-Company in Camden und der Trent-Engine-Manufacturing-Company in Los Angeles eingereicht worden. Unterstaatssekretär Robinson gab bekannt, daß die eingehende Prüfung der Angebote mehrere Wochen beanspruchen werde. Der Bundeskongress hat zu dem Bau der beiden Luftschiffe die Summe von 2 Millionen Dollar bewilligt, mit der Einschränkung, daß, falls nur ein Luftschiff gebaut werde, die Kosten 1½ Millionen Dollar nicht überschreiten dürfen.

### Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 12. Aug. Die Schaffung einer Milchzentrale für die Gemeinden des oberen Waldes (Umgebung von Schömberg) mit einer sachgemäßen Behandlung und Konzentration der Milch ist im Hinblick auf den zunehmenden Kurstrenden-Verkehr und Ausdehnung des Kurbetriebes auf Gaststätten und Privathäuser in dieser Gegend eine Frage von großer hygienischer und wirtschaftlicher Bedeutung geworden, deren Lösung sowohl im Interesse der Verbraucher als auch



der Erzeuger gelegen wäre. Die Ueberlegungen im landw. Bezirksverein haben den Gedanken reifen lassen, eine Sammelmolkerei ins Leben zu rufen mit dem Zweck, die Milch einer sachgemäßen Behandlung, Pasteurisierung und Dairymarkung zu unterziehen und dem Verbraucher die Gewähr für eine absolut einwandfreie Trink- und Frischmilch zu geben. Auch soll dadurch dem Milchzeuger der Absatz der Milch erleichtert und ihm ein angemessener Preis gesichert werden.

Zur Befriedigung der Frage hat der landw. Bezirksverein eine Versammlung der Interessenten veranstaltet, an der sich Vertreter der Heilbrunn, Gemeinden und der landw. Bezirks- und Ortsvereine beteiligten. In dieser Versammlung referierte der Vorstand des landw. Bezirksvereins, Oberamtspfleger Kübler, über die Frage und legte Gründe dar, die eine Behandlung der Milchfrage sowohl vom gesundheitlichen als wirtschaftlichen Standpunkt aus notwendig erscheinen lassen. Eine einwandfreie Lösung der Frage, die Verbraucher und Erzeuger gleich befriedigt, könne nur in einer sach- und sachgemäßen Behandlung und Konserverierung der Milch in einer auch den hygienischen Anforderungen entsprechenden, neuzeitlich eingerichteten Sammelmolkerei gefunden werden, wie das auch in vielen anderen Bezirken zurzeit angestrebt werde. Die neue Einrichtung sei so gedacht, daß in jeder Erzeugergemeinde eine Sammelstelle mit Kühlanlage eingerichtet wird, die die Milch zu erfassen und der Molkerei zuzuführen hat. In der Molkerei wird die Milch gereinigt, pasteurisiert und tiefgefroren und geht dann als durchaus einwandfreie Trink- und Frischmilch in den Verbrauch über, wobei die feierlichen Verbraudergemeinden in erster Linie berücksichtigt werden sollten. Dabei wäre auch die Abfüllung und Abgabe der Milch in verschlossenen Literflaschen speziell für Kranke und Kinder ins Auge zu fassen. Eine Bearbeitung der Milch in der Molkerei wäre nur insoweit in Aussicht zu nehmen, als Rechte übrig bleiben. Der feierliche Milchbündel kann bei der Erfassung und dem Absatz der Milch beteiligt werden. Die beste Lösung der Frage sei in einem Zusammenschluß der Erzeuger, Großverbraucher und teilweise auch der Gemeinden auf gemeinschaftlicher Grundlage zu suchen, weil durch den Zusammenschluß die Interessen und Bedürfnisse der Verbraucher und Erzeuger am besten ausgeglichen werden und die Finanzierung leichter ermöglicht werde. Das vom Vorstehenden eingeholt und bekanntgegebene Sachverständigen-Gutachten gab näheren Aufschluß über die Einrichtungskosten und die Möglichkeit der Rentabilität der Anlage. In Hand einer Plan-Risse wurde die beschriebene Anlage näher erläutert. Bei gutem Willen aller interessierten Kreise sei das Projekt durchführbar und finanziell tragbar.

In der lebhaften Aussprache wurden Bedenken über die Spanne zwischen Erzeuger- und Handelspreis geäußert und revidiert. Bedenken gesundheitlicher Art wurden jedoch nicht geäußert. Ueber die Zweckmäßigkeit und das Bedürfnis einer solchen Einrichtung konnte im allgemeinen die Zustimmung der Versammlung festgestellt werden. Vor Weiterbehandlung der Frage soll zunächst eine Beschäftigung von neu eingerichteten Molkereien usw. stattfinden.

**Neuenbürg, 13. Aug.** (Mittel gegen Insektenstiche.) Gegen den Stich der Biene, Wespe und dergl. ist Nivebalsol ein einfaches und wirksames Mittel. Eine Zwiebel wird mit dem Messer zerhackt und die Wunde, nachdem der Stachel herausgezogen ist, mit der Schnittfläche eingerieben, worauf der Schmerz sofort schwindet und keine Geschwulst entsteht. Dauswitz in Böhmer'sche Weltausgabe, lindert fast augenblicklich den Schmerz. Grüne Schmierseife empfiehlt sich ebenfalls als einfaches linderes Mittel.

**Neuenbürg, 13. Aug.** (Wie das Rauchen zugenommen hat.) Das Rauchen hat bei uns durch den Krieg ungeachtet Dismenhausen zugenommen. Der Zigarettenkonsum ist gegen die Vorkriegszeit um fast 100 Prozent gestiegen. Zum Teil kommt das dadurch, daß in das Meer der Zigarettenraucher auch die Damen in großen Mengen eingetreten sind, zum Teil durch die Abwanderung vieler Raucher von der Gegend zur Gegend. Nach den Beobachtungen werden 10 Prozent Zigaretten, 20 Prozent Zigaretten und 10 Prozent Tabak geraucht. Die Hauptpreislagen, die gekauft werden, sind bei der Zigarette die zu 5 Pf., bei der Zigarette die zu 15 Pf. In der Vorkriegszeit waren es die 2- und 3-Pfennig-Zigarette und die Zigarette zwischen 7 und 10 Pf. Bei der Zigarette sind 8 Pf., wohl die Grenze für einen Konsumraucher. Die Zigarette zu 10 Pf. und darüber hinaus bildet für den Tagesverlauf eine Ausnahme. Wiewohl jeder Mensch täglich konsumiert, läßt sich in einzelnen schwer sagen; der Durchschnitt ist für Zigarettenraucher 10 Stück, für Zigarettenraucher 4-6 Stück im Tage. Man kann damit rechnen, daß durchschnittlich jedes Zigarettenraucher 80 Prozent Zigaretten-Stammkunden hat, während die Zigarettenraucher mehr auf die Kaufkraft abgesehen hat.

**Wetterbericht.** Unter dem Einfluß des mitteleuropäischen Hochdrucks ist für Dienstag und Mittwoch vielfach besseres und vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

**Wirkfeld, 13. Aug.** Am gestrigen Sonntag hielt Richard Jordan aus Stuttgart in der hiesigen Kirche eine Meisterbilder-Ausstellung. Diese Veranstaltung war wirklich ein wertvolles inneres Erlebnis, das auf jeden Besucher einen tieflichen Eindruck machte. Besonders wertvoll war die schöne Auswahl der wirkungsvollen Meisterwerke religiöser Kunst. Die Bilder sind mit feinem künstlerischem und religiösem Geschma und Verständnis ausgewählt und ganz überraschend originell gemalt. Der religiöse und künstlerische Wert derselben und die von Herrn Jordan gewählten Schriftworte gaben zusammen mit der musikalischen Umrahmung eine Veranstaltung von ergreifender Wirkung, die bei jedem Besucher einen bleibenden Eindruck hinterließ. Am Samstag wurde eine besondere Feier für Schüler veranstaltet, zu der auch Erwachsene Zutritt hatten.

### Württemberg.

**Calw, 11. August.** (Eröffnung der Landwirtschaftsschulen.) Sämtliche Landwirtschaftsschulen des Landes werden in diesem Jahr am 5. November eröffnet. Die Tagesstunde für die Schuleröffnung wird vom Schulvorstand bestimmt und von diesem gleichzeitig den aufzunehmenden Schülern bekanntgegeben. Die Anmeldung zur Aufnahme hat bis spätestens 15. Oktober zu geschehen und zwar für den Bezirk der Schule in Calw, umfänglich die Oberamtsbezirke Calw und Neuenbürg, bei Calw-Lehrer Gehlisch in Calw.

**Freudenstadt, 12. Aug.** (Ein weises Kind.) In Freudenstadt ist jetzt ein schönes, junges, weises Kind zu sehen, das oberhalb des Köhlerhammers in Gesellschaft anderer Kinder aus dem Wald kommt.

**Vieringen, 10. Aug.** (Verbrannt.) Frau W. betete Deutsche kam auf schreckliche Weise ums Leben. Sie führte das Feuer im Badestiefel und blieb in der Flamme hängen. Die Leichen wurden sofort beerdigt und die Kleider der Frau in Brand. Frau W. Deutsche erlitt dabei so schwere Verbrennungen, daß sie daran in der Tübinger Klinik gestern gestorben ist.

**Stuttgart, 10. Aug.** (Teure Volksfestspiele.) Die am Donnerstag nachmittag auf dem Gänsehäcker-Walden gehaltene Versteigerung der Plätze für Volksfestspiele anlässlich des nächsten Volksfestes erzielte recht hohe Preise. Während im Vorjahr rund 50000 Mk. Erlös wurden, liegt jetzt der Erlös auf über 71000 Mark und zwar für 7 Wirtschaftsbuden, ein Café und 2 Weinwirtschaften. Auch so viele Wirtschaftszettel hätte die Stadt leicht vergeblich können, so stark waren der Andrang und das Gebot bei der Versteigerung. Und das, trotzdem die Stuttgarter Bauvereine sich nicht an der Versteigerung beteiligten. Sie hatten der Stadt vorgeschlagen, die Plätze nur unter den Stuttgarter Bauvereinen und auf einige Jahre zu versteigern, wie das auch in München beim Oktoberfest geschieht. Die Bauvereine hätten in diesem Falle Gebäude erstellt, wie man sie in den Vergnügungsparks bei Ausstellungen in anderen Städten findet.

**Stuttgart, 11. Aug.** (Herbstübungen des 14. (Bad.) Infanterie-Regiments.) Vom 30. August bis 7. September 1928 finden die Herbstübungen des 14. (Bad.) Infanterie-Regiments in Gegend Waldhorn-Oberbach-Waldmühl statt. Die Übungen leitet der Kommandeur des Regiments und Landeskommandant in Baden, Oberst Wagner von Dandensheim. Außer dem Regiment zu dem auch das Tübinger Bataillon gehört, nehmen an den Herbstübungen teil: Ein aus der 1. (Bad.) und 4. (Bad.) Eskadron des 18. Reiter-Regiments (Cavalie und Lubwigsburg), zum Kommando der verklärten Eskadron III. (Würt.) Abteilung des 5. Artillerie-Regiments mit Stab, 7. und 9. Batterie (Ludwigsburg), das 5. Pionier-Bataillon (Wm), die 2. (Würt.) Kompanie (Wm) der 5. Kraftfahrabteilung, 1. (Ludwigsburg) und 4. Eskadron (Wm) der 5. Schwebabteilung. Die Übungen beginnen am 31. August in Gegend Waldhorn und endigen am 7. September bei Waldmühl.

**Stuttgart, 11. August.** (Die Rollen für den Reichspostkommissar.) Auf Erörterungen in der weit. Presse wird festgestellt, daß das Reich die Rollen für die Landesverwaltungen des Reichspostkommissars trägt.

**Stuttgart, 11. August.** (Ein hartnäckiger Selbstmordhandbater.) Am Freitagabend verfuhr sich ein 40 Jahre alter Reisender in seiner Wohnung auf dem Lullensplatz mit einem Kaliberrevolver die Pulsaadern zu öffnen und brachte sich außerdem noch Schüsse am Hals bei. Der Lebensüberdrüssige ist an diesem Tag im Krankenhaus verstorben, wo er wegen eines erst vor kurzer Zeit von ihm verübten Selbstmordversuchs untergebracht war, erkrankte. Infolge des heftigen Verstoßes des Mannes konnte ihm der erforderliche Notverband nur mit Gewalt angelegt werden. Trotz der schweren Verletzungen soll auch jetzt unmittelbare Lebensgefahr nicht bestehen.

**Bohlingen a. E., 11. Aug.** (Alter den Fäden.) Schmer verunglückt in Weingarten Karl Fische. Als er nach acht Uhr mit seinem Kuhwagen die Schiefergasse herunterfuhr, fiel das Wageldel heraus und bei dem Vorlauf, es wieder einzufangen, geriet Fische unter das Fahrwerk. Er wurde eine Strecke weit geschleift und erlitt dabei erhebliche Verletzungen am Bauch und Arm.

**Heilbronn, 11. Aug.** (Anfall.) Ein Dachbedeckungsmeister und sein Gehilfe kamen mit einem ziemlich beladenen Leiterwagen vom Jägerhaus her. In der Biegung des Weges brach der vom Meister zum Bremsen benutzte Pfeil entzwei. Der Wagen kam in Schief und raste mit unheimlicher Geschwindigkeit den Meister mit sich, der dabei

Der Gehilfe konnte sich, während er den Wagen auf einen Seitenhaufen leitete, durch einen Seitenstoß retten. Der Meister wurde blutüberströmt von einem Motorabfahrer fortgeführt.

**Heilbronn, 11. August.** (Schwere Schlägerei.) Gehört und mäßig getrunken fiel an der Baugasse in der Klarastraße der Arbeiter aus Böckingen nach Beendigung der Arbeit in ein Wortwechsel, der sich in Tätlichkeiten ausartete. Der Arbeiter Eugen Walblinger, der sich von seinem Arbeitskollegen Heinrich Pfeiffer beleidigt fühlte, fuhr diesen mit seinem Fahrrad an, um Pfeiffer umzuwerfen. Es entwickelte sich ein Handgemenge, in dem Eugen Walblinger auf einen Knüttel stürzte. Er erlitt eine schwere Schädelverletzung. Von Dr. Böhm erhielt er die erste Hilfe, worauf er dem Sanitätsamt ins Krankenhaus gebracht wurde, wo er demnächst und nicht mehr erkrankungsfähig liegt. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange.

**Oberkesselheim, 11. August.** (Schulbuch vom Amt entzogen.) Schulbuchführer, gegen den ein gerichtliches Verfahren wegen Betrugs und Unterschlagung eingeleitet wurde, laut Nachforschung, vorläufig seines Dienstes enthoben worden. Der Gemeinderat beschloß einstimmig, Gemeinderat Blank zum Kommissar zu bestellen. Schulbuchführer stand früher auf dem Kellern Nachschalm in Diensten und wurde von dort aus mit großer Stimmzahl als Schulbuchführer der hiesigen Gemeinde gewählt.

**Tübingen, 11. August.** (Von der Unvollständigkeit.) Professor Dr. Dietrich, Köln, hat die Berufung auf die ordentliche Professur für pathologische Anatomie an der Universität Tübingen (Nachfolge von Professor Dr. Schmincker) und Professor Dr. Schoenfeld, Gießen, die Berufung auf die ordentliche Professur für deutsches und lateinisches Recht (Nachfolge von Professor Dr. von Dech) an der Universität Tübingen angenommen.

**Münchingen, 11. Aug.** (Von Reichshoher.) Nachdem man in dem Truppenübungsplatz Münchingen schon die Infanterie-Regimente 12 (Grovingen) und 18 (Weißhofen) je nach in den Wochen grüß hatten, befindet sich seit Anfang des Monats als 12. nicht der 5. Division angehörendes Regiment des Inf.-Reg. 16 in Oldenburg, Bremen und Hannover im Alten Lager bei Münchingen und verbleibt dort bis 30. Aug. Das Regiment war in der Gegend von Wackerath ausgehoben worden und marschierte von dort kommend nach Münchingen.

**Talheim, 11. Aug.** (Feldbesuch.) In der hiesigen Volkshochschule wurde ein holländischer Mark-Schein eingewechselt. Der Schein wurde erst später entdeckt, jedoch es nicht möglich ist, die Herkunft festzustellen. Der Schein trägt die Seriennummer C. 3157248 vom 11. Oktober 1924 und ist im großen Ganzen kaum nachgemacht. Infallig ist auch für den genaueren Anker die keine sehr feiner und die ungenau Nachahmung einzelner Mark-Scheine Papier- und Hartgeld befindet sich immer im Umlauf, so es ist schwer, sich davon zu schützen.

**Kiedlingen, 11. Aug.** (Die Motorprize an der Volkshochschule.) Bei dem Brand in Neutra kam es bei dem Einbruch der Kiedlinger Motorprize zu einem Schandab. Die Motorprize wurde mit Zöhlen, Schreien, Schimpfen und Beschuldigungen versehen, an einer Stelle oder Unterführung durch die Motorprize zu sehen. Als die Motorprize endlich Wasser hatte, wurde die Schlauchleitung eingekoppelt, und als dies nicht gelang wurde der Schlauch einfach durchgeschnitten. Bezüglich der Drohungen, die gegen die anwesenden Antisemitinnen ausgesprochen wurden, sind die Verhandlungen Klärheit bringen.

**Burgrieden, 11. August.** (Neue Arbeit.) Ehemalige Verneher nach soll in nächster Zeit der Betrieb in den Eisenwerken wieder aufgenommen werden. Zur Zeit sind die Arbeiter mit der Instandsetzung des Werkes beschäftigt. Weibler ist in dem Fabrikationszweig kein Werk, steht noch nicht fest.

**Friedrichshafen, 11. August.** (Gleichmütigkeit zu Dr. Schöner.) (Geburtsstag.) Dr. Hugo Schöner durfte sich anlässlich seines 60. Geburtstages der Anteilnahme vieler Kreise erfreuen. In außerordentlich zahlreichen Telegrammen und Glückwunschkarten gaben führende Männer aus Parlament und Wirtschaftlichen des Landes und übermündeten Dr. Schöner ihre Wünsche, wobei es sich um des mit dem Namen Jaspelin und Edinger verknüpften Bräutigam dachten. In den Vormittagsstunden hatten Generalleutnant Kommerzienrat Coleman von der Luftschiffbau-G.m.b.H., Dr. Dornier und Dr. Maybach, sowie Stadthalter Schmittler einen persönlichen Besuch abgelegt. Außer dem Reichspräsidenten vertrat Reichshausler Müller. Zur Feier der 60. Lebensjahre lud er zum dem erfolgreichsten Führer im Zeppelin-Luftschiffbau, herrliche Jubiläum. Reichspräsidentenminister u. General: Dem verdienten Führer des Luftschiffbaus zum 60. Geburtstag herzlichste Glückwünsche. Reichshausler a. D. Dr. Küster wünscht ausdrücklich, daß Dr. Schöner großer Teilzeit noch reichliche Gelegenheiten zum Segen Deutschlands zu finden sein möchten. Admiral Jenther gedachte ebenfalls des 60. Geburtstag mit herzlichen und aufrichtigen Wünschen. In vertraulichen und größter Verehrung gratulierte Reichswehrminister a. E. Dr. Oehler. Der würdige Gesandte in Berlin, Postler, beehrte die

## Unter der Geißel des Lebens

Roman von J. Schneider-Förgel

11. Fortsetzung. **Rachdruck verboten.**

„Ja, ich glaube Ihnen. Uebrigens habe ich Sie noch auf etwas aufmerksam zu machen, Herr Baron. Sie sind Protestant — Ruth von Hechingen Katholikin. Wenn Sie für Ihre Ehe eine kirchliche Segnung wünschen, müßten Sie — von unserem Glauben aus betrachtet — gewillt sein, die Bedingungen zu erfüllen, die eben die Kirche — die römische meine ich — stellt, wenn sie eine Nische für hindend erklären soll. Das müssen Sie natürlich mit Ihrem eigenen Gewissen abmachen. So gut wie Ruth von Hechingen!“

„Wenn ich diese Bedingungen erfülle, — würden Sie uns dann trauen, Herr Abt?“

„Gewiß, Aber Ihre Frau ist, soviel ich weiß, minderjährig. Sie müßte die Einwilligung ihres Vaters haben!“

„Aber Ruth — Ruth ist doch auch ohne diese Einwilligung meine Frau!“

„Das schon! Wir sprechen aber jetzt von kirchlicher Segnung. Wenn diese sich zurzeit nicht ermöglichen läßt, müßten Sie sich eben gedulden, das heißt: die Trauung muß verschoben werden!“

Hartmann war wie erschlagen. An Ruths Vater hatte er nicht gedacht.

Bertram machte ihm den Vorschlag, wenn Hans von Hechingen ihm den nächsten Besuch mache — dreimal war er schon hier gewesen — solle er ihn um die Hand seiner Tochter bitten. Der Abt hoffte sicher, daß er seine Zustimmung geben werde.

Aber Hans von Hechingen gab seine Einwilligung nicht. Auf Hartmanns Betrand stand, hörte er dessen Werbung an. „Ich bin Ihr Schuldner geworden,“ war seine Entgegnung, „und zwar ein großer Schuldner. Ruth hat mir alles geliebt, was Sie diese neun Tage ihr getan

haben. Ich will Ihnen zeigen, daß ich nicht undankbar bin und vergessen will, was einmal gewesen ist. Ich möchte Ihnen das Konnengut zurückkaufen, das früher Ihrem Vater gehört hat — und wenn Sie damit einverstanden sind. Aber Ihnen Ruth zur Frau geben, das kann ich nicht. Eine Ehe zwischen einem Hartmann und einer Hechingen wäre ein Unding!“

Hartmann lag gegen die Rippen gedrückt. Jeder Bluts-tropfen war aus seinem Gesicht gewichen.

„Das müssen Sie doch einsehen, Herr Baron!“ nahm Hechingen wieder das Wort. „Die Toten würden immer und ewig zwischen Ihnen und Ruth leben. Mein Nein geht nicht etwa aus persönlicher Abneigung hervor. Sie haben bewiesen, daß Sie ein Ehrenmann sind. Aber was Sie verlangen, ist unmöglich. Ich muß Sie sogar bitten, mit meiner Tochter jeden brieflichen wie auch mündlichen Verkehr zu unterlassen.“

„Das kann ich nicht, Herr von Hechingen! Ruth, — Ruth ist —“

Er brach ab. Das, was er zu sagen im Begriffe gewesen, durfte er nicht aussprechen. Um keinen Preis.

Sein Gesicht spielte ins Gelbe. Zwei rote Fieberflecken brannten auf seinen Wangen. Hechingen zwang keine Augen auf sich.

„Herr Hauptmann, ich frage Sie auf Ihr Ehrenwort als Offizier: Sind Sie zu meiner Tochter in irgendwelche unerlaubte —“

Weiter kam er nicht. Hartmanns Blick wurde eisig-drohend.

„Die Frage, welche Sie an mich richten wollten, schändet nur Sie selbst, Herr von Hechingen! Rich trifft sie nicht.“

Hechingen fühlte den großen Fehler, den er begangen und der für den Mann, dem Eberhard und Ruth die Rettung ihres Lebens verdankten, ein Fausthieb ins Gesicht gewesen war. Aber das Gelagte ließ sich nicht mehr abschwächen. Er sprach einige entschuldigende Worte, die ebenlogat unterblieben waren. Da Professor Kelling eben eintrat, empfahl er sich.

Hartmann hörte von all dem, was Kelling ihm erzählte, kein Wort. Der Professor brannte in lächerlicher Begeisterung. Er hatte den Wasserzug auspumpen lassen. Ran kam jetzt trockenem Fußes von der Abtei zum Tor. Dort ließ der Durchbruch zur Festung hinüber mit dem Gang zum Heiligenberg hinauf zusammen und erzwang sich zu einer Höhlung, die mit Seileiten angefüllt war. Der Tunnel unter dem linken Flugbett war nicht überschaubar. Das eigentliche Labyrinth befand sich unter der Festung. Dort waren sie also tagelang herumgerast, bis sie den Weg aus demselben gefunden hatten.

Hartmann hatte nur einen Wunsch! Wenn nur Kelling gehen wollte! Nur allein sein! Aber als der Professor gegangen war, kam Hengstberg. Er trug persönlich sein „Liebespaket“, wie er es scherzend nannte, nach der Abtei. Zigaretten, Zigaretten, Konfekt und eine Flasche edlen Te saier. „Lass dir's wohl bekommen, mein Junge!“ lachte er. „Du darfst doch rauchen — Was? Fenzl hat's verboten!“ — Dann mußst du's erst recht. Wenn man alles tun wollte, was die Verletzte rannen sagen, käme man am seinen halben Lebensgenuss!“

Der Bruder Krankenmeister trat ein und legte Hartmann einen Kleinfußtraher roter und weißer Rosen edelster Sorte auf sein Bett sowie ein verschlossenes Kuvort, dem seiner Parfümgeruch entstieg.

„Der Lausend!“ sagte Hengstberg. „Bis da herauf verfolgen dich die Frauen! Weibler will ich nicht sagen. „Weib“ hat einen Beigeschmack!“

„Ich wüßte nicht!“ Hartmann sprach es gereizt. „Wenn ich von einer Frau einmal als von „meinem Weibe“ spreche, soll sich einer hüten, dahinter einen Beigeschmack zu suchen.“

„Heinz, du hast höchste Zeit, daß du wieder unter Menschen kommst!“

„Sind etwa die Benediktiner keine Menschen?“

„Aber nein! Das sind doch Benediktiner!“

Hartmann lachte. Das erstemal seit Wochen. Hengstberg war der treueste Kamerad, den man sich denken konnte, eine offene, ehrliche Seele, ohne jedes Falch, und ein vorzüglicher Gesellschafter.

(Fortsetzung folgt.)





# Baden.

**Forzheim, 11. Aug.** Gestern vormittag ereignete sich hier vor der Maschinenfabrik Wähler in der Jernstrasse, wo drei Arbeiter damit beschäftigt waren, schwere eiserne Stangen anzuladen, ein tödliches Unglück. Eine 8 Fuß lange schwere Stange rutschte dabei so unglücklich aus und traf den 21 Jahre alten Karl Krider von hier so schwer am Hals, daß er auf der Stelle tot blieb.

**Willingen, 12. Aug.** Abends kam es in dem Restaurant „Waldschloß“ zwischen jungen Leuten zu einer Schlägerei. Hierbei wurde der etwa 21 Jahre alte Arbeiter Pfaff von hier von dem ledigen Wauter Schöffelrieder von hier mit einem Stein auf den Kopf geschlagen. Der Betroffene erlitt einen Schädelbruch und hauchte nach kurzer Zeit sein junges Leben aus. Der Täter ging flüchtig. Untersuchung ist eingeleitet.

## Neueste Nachrichten.

**Augsburg, 12. Aug.** Das dem Grafen Schorn von Stauffenberg gehörende Schloß in Letzingen in Schwaben ist in der vergangenen Nacht zum größten Teil niedergebrannt. Die Feuerwehren aus Augsburg, Ulm und der Umgebung bekämpften mit fünf Motorlöchern den Feuerherd. Durch der herrschenden Windstille konnten die umliegenden Wohn- und Wirtschaftsgebäude gerettet werden. Der Schaden ist sehr groß, soll aber durch Versicherung gedeckt sein. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt. Menschen sind, soweit bisher bekannt, nicht verunglückt.

**Kaiserstätten, 11. Aug.** Vor dem französischen Kriegsgericht hatten sich zwei Deutsche wegen „Provoktion der Befehlstruppen“ durch Stegen des Deutschenlandes und neun wegen verbotenen Waffentragens zu verantworten. Sie wurden sämtlich zu Gefängnisstrafen von 15 Tagen und Geldstrafen von 300 Mark verurteilt.

**Essen, 12. Aug.** Die Reichsbahnverwaltung teilt mit: Am 12. Aug., nachts 1.10 Uhr, überfuhr im Bahnhof Schützenhof auf der Strecke Dortmund-Hamm der Taubenzug 6073 das halbzugende Ausfahrtsignal Lokomotiv, Pufferwagen, Begleitwagen und zwei Taubenwagen entgleisten. Vier weitere Wagen wurden stark beschädigt. Die Lokomotive überfuhr einen Pufferwagen und rutschte die Böschung hinunter. Personen wurden nicht verletzt. Die Beschädigung des Frachtwagens ist unbedeutend, der Zug wurde mit einer besonderen Lokomotive mit etwa fünfzähliger Verpöschung weiter befördert.

**Baden, 12. Aug.** Wie die „Badener Volkszeitung“ meldet, dürfte heute nachmittag 5 Uhr bei einer Flugsturzflugung auf dem Flugplatz Heersien ein deutsches Klein-Deimter-Flugzeug aus Duisburg unter Führung des Piloten Geiser, während er das Heranfliegen von Volkshäusern aus dem Flugzug vorführte, infolge plötzlichen Versagens des Motors ab und bei auf die Zuschauertribüne. Durch das Flugzeug wurden drei Personen getötet und mehrere schwer verletzt. Die Getöteten und Verletzten kommen zum größten Teil aus Heersien und Umgebung. Zur Klärung der Schuldfrage wurde der Pilot sofortlich festgenommen.

**Heide, 12. Aug.** Auf dem Bahnhof in Wietzen wurden zwei Taschendiebstahlvergehen, ein Diebstahl und ein Scherenschnitt aus Heide. Die beiden Verhafteten unternehmen ihre Haupttätigkeit im Auto von Heide aus. Ihre Tätigkeit war, kleine Einbrüche zu machen und sich auf die Taschendiebstahl herauszugeben zu lassen. Als die beiden Verurteilten merkten, daß man ihnen auf der Spur war, warfen sie eine Kiste mit falschen Zweimarkstücken aus dem Auto.

**Berlin, 12. Aug.** Im Laufe der Nacht ist es an verschiedenen Stellen der Stadt zu Schlägereien und Inzidenzen aus politischen Motiven gekommen, wobei 16 Personen festgenommen wurden.

**Berlin, 11. August.** Die Berliner Eisenbahnverwaltung beschäftigt sich gegenwärtig mit einer juristischen Untersuchung, die sich auf die Kommandantur Berlin bezieht. Es handelt sich um fortgesetzte Verantwortungen im Geländebereich von 450000 Mark, die von einem Teil der Wirtschaftsbetriebe der Kommandantur beschlagnahmten Oberzahlmeister und dessen Vorgänger, einem Inhaber, bezogen sein sollen. Der Oberzahlmeister hat, wie dem Berliner Tageblatt berichtet wird, vornehmlich zu Kesselnungen benutzt. Es heißt, daß er täglich für mehrere tausend Mark bei Buchmachern für französische Namen geworben habe.

**Katzenbach, 11. Aug.** In Kopsburg spielte sich eine furchtbare Familientragödie ab. Der arbeitslose Stephan Ansel hatte aus Verzweiflung über seine Notlage und die Krankheit seiner Frau beschlossen, seine Familie und sich selbst aus dem Leben zu schaffen. Er begab sich zum Bett der kranken Frau, in dem diese mit dem tags zuvor geborenen Kinde lag, sowie die Betten, in denen die anderen Kinder schliefen, mit Petroleum und zündete sie an. Nachher bröckelten sofort Hilfe, doch fanden drei Kinder infolge der erlittenen Brandwunden. Die Frau und die übrigen Kinder konnten gerettet werden. Der Täter selbst, der leichte Brandwunden erlitt, wurde verhaftet.

**Friedensau, 12. Aug.** In der Nacht zum Sonntag verstarb in Friedensau im Alter von 83 Jahren der Kontradmireal a. D. Franz Strauß. Wie der Montag zu dieser Nachricht demerkt, ist der Name des Admirals aufs engste mit der Geschichte der deutschen Marine und der ehemaligen deutschen Kolonien verknüpft. Insezt war der Admiral Kommandant des früheren Zerstörerflottillenschiffes „Pora“. Im Jahre 1891 schied Strauß aus dem aktiven Seesoldatenposten aus.

**Wrochau, 12. Aug.** Vom Eisbrecher „Krossin“ ist ein Funkpruch eingegangen, nach dem der Eisbrecher in etwa sieben Tagen die Reparaturreise fertigstellen glaubt. Nach Beendigung der Reparaturen wird er sich nach Südpolen begeben, um die Suche nach Amundsen und der restlichen „Tallo“-Gruppe fortzusetzen. Der Kommandant des Eisbrechers glaubt, daß Amundsen noch am Leben sei.

**Berlin, 12. Aug.** Dem „Nensuher Herald“ wird aus Schanghai gemeldet, daß der japanische Gesandte bei der monarcharischen Regierung Tschangschang eine Note überreicht habe, in der erklärt wird, daß Japan eine Befreiung der Mandchurie durch die chinesischen Nationalisten nicht dulden könne.

**Paris, 11. Aug.** Der Coeur-Film, dessen Vorführung in England und Belgien vor einiger Zeit alle Gegner einer an die Kriegszeit erinnernden Propaganda zu lebhaften Protesten veranlaßte, soll nun auch in Frankreich öffentlich gezeigt werden. Die französische Zensur hat keinen Einspruch gegen den Film erhoben unter dem Vorbehalt der Zustimmung des Außenministers. Der Daul d'Orion hat es für nötig befunden, auch dem französischen Publikum dieses propagandistische Nachwerk vorzuführen zu lassen und hat heute die Genehmigung zu dessen Vorführung erteilt.

**London, 13. Aug.** Im „Daily Telegraph“ werden die Bedingungen für eine frühere Abreisendeänderung bekannt: weitere Kontakte der entmillionierten Joss im Westen, Mobilisierung eines Teiles der James-Abteilungen und Bericht auf Anschlag.

**London, 10. August.** Die Meldung der „Daily News“, daß der Plan der Errichtung eines Flottenstützpunktes in Singapur abgelehnt oder aufgegeben worden sei, wird von der britischen Admiralität für unrichtig erklärt.

**Stanger, 11. Aug.** Der Eisbrecher „Krossin“ traf heute vormittag um zehn Uhr hier ein. Stöße und Hosen zeigten reichen Flagenstaub. Eine große Menschenmenge wohnte der Ankunft des Schiffes bei.

**Schanghai, 11. Aug.** Der Minister des Reiches der südjapanischen Regierung, Wang, erklärte dem Vertreter des Reiches: „Was auch dem chinesischen Volke volkstümliches Urteil abgeben, so verliert es doch die großen Fragen, wie die Aufhebung der ungleichen Verträge und der Extraterritorialität und die Wiederherstellung der souveränen Rechte. Die öffentliche Meinung in China fordert eine Regelung dieser Fragen. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit einer entscheidenden Aktion der Regierung, damit im Innern kein Verfall eintrete. Japan wird die Vereinigung der Mandchurie mit dem nationalistischen China nicht verhandeln können.“

**Gründung einer deutschen zeitungswissenschaftlichen Vereinigung.**

**Köln, 12. Aug.** Die Beratungen des ersten internationalen zeitungswissenschaftlichen Kongresses haben zur Gründung

einer deutschen zeitungswissenschaftlichen Vereinigung geführt, deren Statuten von einem vorbereitenden Ausschuss festgelegt werden sollen. D diesem Ausschuss gehören an: für Süddeutschland Professor Dr. v. Oster-Winchen und Professor Rapp-Friedburg, für Norddeutschland Professor Dr. Dohbat-Berlin und für Mitteldeutschland Professor Dr. Coert-Weizig. Der Ausschuss wurde gleichzeitig einstimmig beauftragt, die Vorarbeiten zur Gründung einer internationalen zeitungswissenschaftlichen Vereinigung in Angriff zu nehmen.

**Dr. Stresemann fünf Jahre Reichsaußenminister.**

**Berlin, 12. Aug.** Am 13. August kann Reichsminister Dr. Stresemann auf eine fünfjährige Tätigkeit als Reichsminister des Auswärtigen zurückblicken. In diesen fünf Jahren hat Dr. Stresemann den moralischen und politischen Wiederaufbau mächtig gefördert und sich selbst im In- und Auslande eine Stellung geschaffen, die heute unser wertvollstes Attribut in der internationalen Politik bildet. Die geschäftlichen Folgen dieser unerbötig aufreibenden Tätigkeit konnten nicht ausbleiben; umso länger und beständiger ist der allgemeine Wunsch für Dr. Stresemann, daß er sein Amt, das er feinerzeit unter den schwierigsten, ja trostlosen Verhältnissen übernommen, noch lange Jahre möge bekleiden können. Ich selbst zur Ehre, dem deutschen Reich zum Heile.

**Die Bekämpfung des Mädchenhandels.**

**Berlin, 13. Aug.** Aus dem jetzt erschienenen Geschäftsbericht des Deutschen Nationalkomitees zur Bekämpfung des Mädchenhandels (Berlin W. 8, Wilhelmplatz 9) läßt sich entnehmen, wie tatkräftig dieses Komitee als Schlichter langjähriger Kämpfes auf dem vorjährigen Londoner Kongress zur Bekämpfung des Frauen- und Kinderhandels für die Beilegung der Jungs-Militärbedelle im besetzten deutschen Gebiet eingetreten ist. Diese konnten, da Frankreich seinen Widerstand gegen die Aufhebung dieser Bedelle endlich aufgeben mußte, auf Grund des neuen Reichsgesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten von den deutschen Behörden jetzt aufgehoben werden. Weiter bringt das Komitee als Sonderbericht — zu 10 Bg. bei ihm zu haben — einen wertvollen Auszug aus dem großen Sachverständigenbericht des Völkerbundes über den Mädchenhandel in der ganzen Welt, der einen klaren Überblick über diese übeln Zustände gestattet.

**Eröffnung der 16. Deutschen Chmese.**

**Königsberg, 12. Aug.** Heute vormittag fand in der Hindenburg-Oberrealschule eine Begrüßung der hier anlässlich der Eröffnung der 16. Deutschen Chmese anwesenden Ehrengäste statt. Nach der Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters Dr. Lohmeyer überbrachte Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius die Grüße der Reichsregierung und die Grüße des Herrn Reichspräsidenten, der ihm aufgetragen habe, seine Heimat zu grüßen, bei der er allezeit treu in Gedanken weile. (Weiß.) Die Chmese, schloß der Minister, ist ein unentbehrliches Glied der völkischen Wirtschaft, sie hat bisher ihre Aufgabe erfüllt und wird sie weiter erfüllen. In dieser Liebesgrüßung ersuchte ich die 16. Deutsche Chmese für eröffnet. Zum Schluß nahm der Königsberger Generalkonsul der Sowjet-Union das Wort, um in kurzen Ausführungen zu betonen, daß die Teilnahme der Sowjetunion an der Deutschen Chmese bereits zu einer Tradition geworden sei. Königsberg setze die Liebeslieferung der Vorkriegszeit fort und bleibe die erste Etappe für Rußland auf dem Wege nach dem Westen.

**Die Warsauer Regionärstagung.**

**Warschau, 12. Aug.** Die Warsauer Regionärstagung nahm einen überaus feierlichen Verlauf. Es beteiligten sich daran Reichsrat Bilsudski, sämtliche im Lande anwesenden Minister, zahlreiche Generale und Offiziere und die aus ganz Polen herbeigekommenen Waffengeführten des Marschalls. In der reich mit Fahnen geschmückten Stadt wogte eine vertausendstöpfige, festlich gekleidete Menge. Unter den zahlreichen aus dem Ausland herbeigekommenen Befehrsführern befanden sich auch 7 tausend Journalisten, die auf ausdrückliche Zustimmung des litauischen Ministerpräsidenten Soldanaras und der polnischen Behörden den Abend vorher die sonst gesperrte Grenze im Auto durchritten, um der Tagung beizuwohnen. Den Höhepunkt des Festes bildete der mit Spannung erwartete Vortrag Marschall Bilsudskis, der ein durchweg unpolitisches Gepräge trug. Der Vortrag war wesentlich eine Verherrlichung seiner geliebten Vaterstadt Warschau, untermischt mit lose aneinander gereihten Erinnerungen aus den Tagen des Weltkrieges und der ersten Jahre des wiedererstandenen Polen. Der Marschall betonte gleich zu Beginn, daß er nicht bitter werden könne, wenn er von Warschau sprechen sollte. Er sagte meinte er dann, daß sich der Mensch aus seinen Erinnerungen ein Kubikfusse macht, wenn er sich dem Grabe nähert. Er gedanke des großen Völkerringens, da sich das kleine Dänkelein der Regionäre in den Krieg gezogen sah. Er erzählte dann, daß zu Zeiten, wo er nach Staatschef war, ein aus Rußland zurückgekehrter General von ihm gesagt habe, er sei bald Kossakoff, bald Korff. Der Marschall gedachte auch der Zeit, da er als Gefangenener in Mandenburg sah. Wenn er damals an etwas Vieles habe denken wollen, so hätte er an Warschau, seine liebe Vaterstadt gedacht, wo er die ersten Worte der Weisheit und der Liebe kennengelernt habe. Auch als er als Staatschef im Belvedere eingesperrt war, weilten seine Gedanken und Träume in der Stadt Warschau, die sein werden mußte. Die Soldaten hätten dann später in der Chmese dem Verzen ihres Kommandanten die Stadt Warschau zum Geschenk gemacht. Bilsudski schloß seinen Vortrag mit dem Wunsch, daß der heutige Feiertag so begangen werden möge, wie der Tag der Befreiung der Stadt, woraus stürmische Begeisterungsruufe folgten. Die Feier schloß mit dem von sämtlichen Versammelten gesungenen Soldatenlied von der 1. Regionärbrigade.

**Die Beilegung Stephan Raditschs.**

**Belgrad, 12. Aug.** Unter außerordentlich großer Beteiligung der Stadt- und Landbevölkerung fand heute in Ragom die Beerdigung der hochwürdigen Lebersteine von Stephan Raditsch statt. Nach der Einsegnung der Leiche um 10 Uhr vormittags, stellten die politischen Führer der völkisch-demokratischen Koalition, darunter Dr. Moxec, Velibitschewitsch und Trambitsch, sowie der Abgeordnete von Karam, Dr. Drinjal, Trauerreden, in welchen sie Raditsch als genialen Volksführer und Märtyrer des kroatischen Volkes feierten. Weidmeyer gelobte die Redner namens des kroatischen Volkes, daß sie seinem Vermächtnis, dem Kampfe für ein freies und glückliches Kroatien, treu bleiben werden. Velibitschewitsch verherrlichte Raditsch als einen gefallenen Adler, dessen Geist aber die Völkermassen auch in Zukunft führen werde. Dierau setzte sich der fast endlose Trauerzug in Bewegung. Der Leichenzug langte erst um 11 Uhr nachmittags am Karamer Friedhof an. Nach neuerlicher Einsegnung erfolgte die provisorische Beilegung der Leiche in einer Gruft. Bis in die Abendstunden dauerte das Zeremonien des Volkes vor dem Grabe. Unter den zahlreichen Kränzen befand sich ein silberner Kranz des Königs, sowie

**Neue Drei-Mark-Stücke.** Nach einer Bekanntmachung des Reichsministers der Finanzen werden neue Reichsbillemünzen im Nennbetrage von drei Reichsmark im Münzungsverhältnis von 300 Teilen Silber und 500 Teilen Kupfer hergestellt. Auf der Schmelze sind u. a. die lebende Figur des Markgrafen Hermann, des Gründers der Stadt Bamberg a. S., die Jahreszahlen 1888 und 1928, sowie die Aufschrift „Gründungsfeier Bamberg 1888“ in Antiqua angebracht. Der Rand trägt die vertiefte Aufschrift „Einigkeit und Recht und Freiheit“.

gen auf eine Zeit... Der Reich... (Text is partially cut off and illegible)

kommen können... (Text is partially cut off and illegible)

ntel... (Text is partially cut off and illegible)



ein von einem Bauern getragener Dornenkranz mit dem Gesicht, durch welches Adolph in der Kapuskina verwundet worden war. Die Trauerfeier verlief in würdevoller Weise und größter Ruhe.

#### Kriegsminister Painlevé für Friede und Sicherheit.

Paris, 12. Aug. Auf einem von der Vereinigung der Kriegsverwundeten und der Kriegsteilnehmer in Bourg veranstalteten Bankett hielt Kriegsminister Painlevé eine Rede, in der er davon sprach, daß man den Frieden ehrlieh wolle und ihn aufzubauen sich bemühen müsse. Auf dem dieser Tage in Berlin abgehaltenen internationalen Kriegsteilnehmerkongress habe man versucht, die Grundlagen der für die Verständigung der Völker notwendigen moralischen Abrüstung zu legen. Painlevé warnte jedoch vor jeder Ueberstürzung dieser Bestrebungen, die gefährliche Mutationen schaffen würde, und sprach von der Notwendigkeit, die eigene Sicherheit zu wahren, ohne von dem beidseitigen Wege abzugehen. Mit Bezug auf die Locarno-Abkommen erklärte Painlevé, daß er es sich zur Ehre anrechne, hierzu den Antrieb gegeben zu haben. Er schloß unter Hinweis auf seine Devise „Friede und Sicherheit mit dem Schwerte“, daß man den Kriegsminister von nun an Friedensminister nennen möge.

#### Brüsseler Sozialistentagung.

Brüssel, 12. Aug. Die internationale Sozialistentagung wurde am Samstag mittig durch die Verlesung einer an die Arbeiterschaft der Welt gerichteten Kundgebung durch den früheren belgischen Außenminister Vandervelde abgeschlossen. Das Schlusswort für Deutschland sprach Otto Bauer. Der französische Marxist sprach sich namens der französischen Sozialisten nochmals für die baldige und bedingungslose Klärung des Rheinlandes aus. Nach weiteren Reden des Engländers Bonshorn und des Amerikaners Grampton wurde die Weltkundgebung geschlossen, worauf der Kongress geschlossen wurde.

#### Verfassungsfeiern.

##### Verfassungsfeier der Stadt Stuttgart.

Stuttgart, 12. Aug. Ein Ereignis für die Kinder sollte das anlässlich der neunten Wiederkehr des Verfassungstages von der Stadt Stuttgart am Samstag nachmittag am Bärenschloß veranstaltete Kinderfest werden. Strahlenförmig auf allen Waldwegen räumten die kleinen Republikaner mit ihren Eltern aus der näheren Umgebung von Stuttgart nach den schönen Grünplätzen am Bärenschloß, wo das Orchester von Trümpelbach das Regiment führte. Aber wo blieb Kaffee und Kuchen? Früher gabs bei Kinderfesten Kaffee und Kuchen — und das war die Hauptsache — diesmal gabs gleich am Anfang Verfassungsgründungs, die ein „Jugendparlament“ den Kindern vorbrachte und die die Kinder nachsprechen mußten. Spiel, Tanz und Musik, Marionettentheater und schwarz-rot-goldene Föhnlein haften dann den Verfassungstag-Nachmittag der Kleinen verzieren. Am Abend gegen 8 Uhr fanden sich die Großen in der Stadthalle zur Verfassungsfeier ein. Etwa 3000 Personen waren in der Halle, die in den Reichs-, Landes- und Stadtfarben geschmückt war. Vorberühmte, freundliche, lachende Weib, blutrote Germanen umfäumten das Podium. Vertreter der Stadt und der Reichswehr bemerkte man unter den Anwesenden. Weihevoller Stille herrschte in dem Saal, als unter Leitung des Dirigenten Veltheimer das Philharmonische Orchester mit der увертюre zu den Weistisungen den Festakt einleitete. Nachdem auch der Schwäbische Sängerbund die Anwesenenden durch den Vortrag einiger Volkslieder erheitert hatte, nahm von lebhaftem Beifall begrüßt, Rechtsanwalt Dr. Sanner, M. d. K., das Wort zur Festrede, um in großen Zügen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des deutschen Volkes seit der Reichsgründung durch Bismarck an dem geistigen Auge des Zuhörers vorbeizuführen zu lassen. Am Schluß seiner Ausführungen gab er der Hoffnung Ausdruck, daß es der Generation, die das Jubiläum des Verfassungstages der Republik feiern kann, vergönnt sein möge, dies mit reinerer Freude zu tun als es heute der Fall ist. Die mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Festredners fanden ihren Widerhall in der lebend gefangenen ersten Strophe des Deutschlandliedes. Zwei von den Mitgliedern des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes, Veit Stuttgart, zu Gehör gebrachte

Rampf- und Traglieder beschloßen die Feier. In der Stadt waren staatliche und städtische Gebäude besetzt.

#### Die Verfassungsfeier im Reichstag.

Berlin, 11. Aug. Der heutige Verfassungstag macht sich im Zentrum der Stadt, wo auf amtliche Anordnung sämtliche öffentlichen Gebäude besetzt sind, sehr stark bemerkbar. Auch die fremden Vertretungen haben ihre Landesfarben gehißt. Der Sitzungssaal des Reichstags, wo die amtliche Feier im Beisein des Reichspräsidenten in den Mittagsstunden stattfand, war in der seit Jahren üblichen Weise geschmückt: Schwarzrotgoldene Tuchverkleidungen rings an der Galerie, vermischt mit grünen Girlanden, vor der Loge des Reichspräsidenten der Präsidentenadler, an der Wand hinter dem Sitz des Reichspräsidenten ein riesiger Reichsadler, flankiert von den einleitenden Sägen der Weimarer Verfassung, darunter die Wappenschilder der deutschen Länder. Alles in allem ist festzustellen, daß die Souveränität in diesem Jahre wesentlich eintrichter gehalten war als bisher. In der Wandelhalle, durch die der Präsident beim zur Abnahme der Parade nach der Säbrunde schreitet, sind die Monumente Eberts und Hindenburgs mit Portenfen geschmückt. Außerdem wehen von den Galerien die Fahnen der deutschen Länder heran. In der Mittagsstunde war der Sitzungssaal von einem durch Karten legitimierten Publikum gefüllt. Auf der Ministerbank sah man den Reichskanzler, der sich mit dem Festredner des Tages längere Zeit unterhielt, daneben die anderen Mitglieder des Kabinetts. Mit dem Glockenschlag der zwölften Stunde öffneten sich die Klapptüren der Mittelloge des Reichstags und geleitet von dem Vizepräsidenten des Reichstags, v. Kardorff, erschien Reichspräsident v. Hindenburg in schlichtem schwarzem Kost. In seinem Gefolge befanden sich der Reichswehrminister Dr. Gröner, sowie Reichsinnenminister Severing. Der Reichspräsident verbeugte sich vor der Kamme der Loge nach allen Seiten gegenüber dem Publikum, das bei seinem Erscheinen sich von den Sitzen erhoben hatte. Plötzlich vom Präsidenten nahmen Severing und v. Kardorff Platz, rechts der Reichswehrminister, im Hintergrund der Loge des militärischen Gefolge. Dann legte der Festakt mit dem Vortrag eines Liedes ein. Anschließend an den Vortrag eines Musikstücks hielt der frühere Reichsjustizminister, Universitätsprofessor Dr. Madrich, die Festrede. Der Redner ging davon aus, daß auch die Verfassung von Weimar letzten Endes auf das große Kaisererlebnis des deutschen Volkes, nämlich auf das Jahr 1814 zurückgehe, wo viele Deutsche ausgezogen seien mit dem Bewußtsein, ein freieres Vaterland heimzubringen. Damals sei die Einigung des deutschen Volkes, auf der das Weimarer Werk ruhe, begründet worden. Der Redner trat dann der üblichen Ansicht über den Schaden des deutschen Parteiensystems entgegen. Er wünschte im Gegenteil noch Vertiefung dieses Parteiensystems, das vom Volkstaat nicht zu trennen sei. Nicht die Parteilichkeit, sondern die Stabilität der Parteien sei unter England. In dieser Beziehung müßten wir uns nach dem Beispiel Englands und Frankreichs richten. Das Bismarcksche Werk könne nicht Endzwang bleiben, vielmehr sei ein dezentralisierter Einheitsstaat das erstrebenswerte Ziel. Madrich schloß: „Kulturelle Mannigfaltigkeit mit der gebotenen wirtschaftlichen und politischen Konzentration zu verbinden, ist die schwere Aufgabe unseres Verfassungslebens. Immer zeigt sich, daß die Neugehaltung des Reiches nur nach einem einheitlichen Plan durch eine einheitliche Tat verwirklicht werden kann. Aber in der Politik geschieht das Vernünftige nur, wenn das Vernünftige kraft eines höheren Zwanges auch geschehen muß. In großen geschichtlichen Reuerungen ist der heilige Donnerstag eines großen Augenblicks unerlässlich. Er wird da sein in jenem Augenblick, wo Österreich sich dem großen deutschen Mutterlande anschließen wird. Dann wird ein brutender Jubel durch die deutsche Seele gehen, ein Jubel vergessbar dem Jubel jenes Erlösungs- und Befreiungstages, an dem der letzte fremde Soldat deutschen Boden räumen, an dem der Rhein, die Pfalz, die Saar wieder ganz unser sein werden.“

Nach dem Festredner nahm Reichskanzler Müller das Wort zu einer Rede, die in einem Hoch auf das deutsche Volk endete. In dieses Hoch stimmte die Festversammlung ein. Es klang aus in das Deutschlandlied, dessen erste und letzte Strophe

gesungen wurden. Dann begab sich der Reichspräsident mit seinem Gefolge und die Mitglieder der Reichsregierung, sowie die Ehrengäste durch die Wandelhalle des Reichstags nach dem Südpalast, an dessen Kammer inzwischen eine Ehrenkompanie der Reichswehr Paradeausstellung genommen hatte. Dort hatten sich sehr starke Menschenmengen zusammengedrängt und bei jedem militärischen Schauspiel und diesem noch ganz besonders, weil die Möglichkeit bestand, den allberechneten Reichspräsidenten zu begrüßen. Als Hindenburg auf der Freitreppe erschien, setzte ihm buchstäblich ein Sturm von Hochrufen entgegen. In Begleitung des Reichswehrministers schritt der Reichspräsident dann unter den Klängen des Präzidentenmarsches die Front ab. Die Musik ging dann in die Nationalhymne über. Inzwischen betrug der Reichspräsident seinen Wagen und fuhr, vom Publikum stürmisch begrüßt, in den Palast zurück.

Berlin, 12. Aug. Der Adelstag, der gestern abend die offizielle Verfassungsfeier abschloß, bot einen imposanten Anblick dar, durch das Massenaufgebot an Adelsträgern, deren Zahl auf 3 bis 5000 geschätzt wurden. Auf allen Straßen, die der Zug vom Lustgarten bis zum Platz der Republik beherrschte, hatte sich eine ungeheure Zuschauermenge angesammelt.

#### Die Feier des Verfassungstages im Ausland.

Berlin, 12. Aug. Ueber die Feier des heiligen Verfassungstages im Ausland liegen eine Reihe von Mitteilungen vor. Empfangen fanden statt beim deutschen Botschafter in London, Dr. Schamer, beim deutschen Botschafter in Dresden, beim Botschafter in Stockholm, Rosenber, dem Botschafter in Varenburg, Rertens, dem deutschen Botschafter v. Ballmann in Lissabon, dem deutschen Botschafter in Sofia, v. Wilsch, der in Vertretung des Botschaftern Künzler die deutsche Kolonie zu einer Feier geladen hatte. In Brüssel veranlassen die deutsche Delegation zum internationalen Sozialistenkongress vor der Plenarsitzung des Kongresses eine Feier.

#### Der Verfassungstag in Wien.

Wien, 11. Aug. Der deutsche Verfassungstag wurde heute in den hiesigen reichsdeutschen Kreisen wie alljährlich lebhaft begangen. Am frühen Vormittag fanden Gottesdienste statt an denen auch Vertreter der deutschen Gesandtschaft teilnahmen. Zur Mittagsstunde empfing der deutsche Gesandtschaftsrat Hofmann, in den Räumen der Gesandtschaft zahlreich erschienenen Mitglieder der reichsdeutschen Kolonie in Wien und die Freunde des Hauses. Er überreichte im Namen der Gesandtschaft eine Urkunde über die Teilnahme der Groß-Veranstaltung und würdigte dann in einer Rede die Bedeutung des Tages. Aus Anlaß des deutschen Verfassungstages erschien der Generaldirektor im Ministerium des Inneren, Petrus, in Begleitung des Ministerialrates Kretsch von der Kanzlei des Bundespräsidenten beim deutschen Gesandtschaftsrat, um ihm die Glückwünsche des Bundespräsidenten Dr. Dainisch und der österreichischen Regierung auszusprechen. Auch die Mitglieder des diplomatischen Korps hatten ihre Karten abgegeben.

#### Wiener Betrachtungen zum Verfassungstag.

Wien, 11. Aug. Mehrere Blätter widmen heute dem deutschen Verfassungstag längere Betrachtungen. So schreibt die „Reichspost“ zur Erinnerung an die Vollendung der deutschen Verfassung, diese sei infolgedessen ein freudiges und erhabenes Ereignis gewesen, als sie zum Ausdruck brachte das deutsche Volk, trotz des Zusammenbruchs, trotz des Sturzes der Dynastien und inmitten wild aufeinander innerer Kämpfe seine Einheit nach außen bewahrt. Vor neun Jahren sei diese Tatsache so entscheidend gewesen, daß ihr gegenüber alle Gedanken an Einzelheiten zurücktreten könnten. Das ist in der Erklärung der Bayerischen Volkspartei maßvolle Kritik aufgetreten. Ohne der Sache nur gebührt werden. Die „Neue Freie Presse“ erinnert an die außerordentlichen Ereignisse, die Deutschland nach dem vollkommenen Zusammenbruch vor 14 Jahren wirtschaftlich, innen- und außenpolitisch in verhältnismäßig so kurzer Zeit erjagt hat. Diese Erholung, dieser Wiederaufbau in einem Tempo, das oft ein Wunder genannt wurde, sei nur durch die Anpassung möglich gewesen, mit der die in den weitesten Schichten des Volkes hinein ungeschwächte Mitarbeit geleistet wurde. Dies festzustellen, ist heute am Weimarer Verfassungstag der richtige Augenblick.

Oberamtsstadt Neuenbürg.  
Sigung d. Gemeinderats  
am Dienstag den 14. August,  
abends 6 1/2 Uhr.

Tagesordnung:  
1. Fürsorgeangelegenheiten.  
2. Baufachen.  
3. Sonstiges.  
Stadtschultheiß Knodel.

Mittwoch den 15. August

**Bieh- und  
Schweinemarkt  
in Neuenbürg.**

Personen und Tiere aus dem Sperr- und Beobachtungsgebiet sowie aus den verlehnten badischen Bezirken sind ausgeschlossen.

Neuenbürg.  
Schöne  
**3 Zimmer-  
Wohnung**  
auf 15. Septbr. zu vermieten.  
Zu erfragen in der Engländer-Geschäftsstelle.

**Verloren**  
ging am Samstag eine Briefmappe mit Geld, Führerschein und Steuerkarte von Othenhausen nach Neuenbürg. Abzugeben gegen Belohnung in der Engländer-Geschäftsstelle oder bei Emil König, Urbach.

Birkenfeld.  
**Einzug der Vermögenssteuer**  
am 15. August. Förstler.

**Creme Leodor**  
Hier wichtige Verwendungsmöglichkeiten:  
Bei Sonnenbrand ist Creme Leodor ein wunderbar wirksames Mittel gegen schmerzhaftes Brennen der Haut.  
Bei Insektenstichen verbindet Creme Leodor, die aufgeschriebenen, schmerzhaftes Kratzen und Juckreiz.  
Als Puderunterlage leistet Creme Leodor mit ihrem dezenten Blüthengeruch vorzügliche Dienste.  
Bei roten Händen und wässriger Hauterkrankung verleiht die schmerzweiche Creme Leodor den Händen und dem Gesicht einen milden Teint, wie er bei unzureichender Tarnung entsteht.  
Tafel 60 Bl. und 1.-Bl., die begehrtste Leodor-Soße Tafel 60 Bl. In allen Chloroform-Verpackungen zu haben. Bei direkter Bestellung bitten wir, als Druckadresse (Anschluß) nicht aufzugeben, mit genauer und lehrreich gezeichneten Adressenliste auf dem Umschlag erhalten Sie eine kleine Probeabgabe kostenlos nach Post-Werk R. 6., Dresden-R. 6. 49 nur 2314

**für  
Beamten**  
liefern wir sämtliche  
Druckarbeiten  
raschstens u. preiswert  
**C. Meeh'sche Buchdruckerei**  
Jah. D. Strom + Neuenbürg a. E. + Telefon 4

**Autoscheiben, Facettegläser**  
G. Beller, Ingenieur, Neuenbürg, Glasindustrie, eigene Schmelzöfen.

**Das Neuenbürger Heimatbuch.**  
Herausgegeben von Schulrat Fr. Kedi.  
1. Heft: Die Sagen der Heimat.  
Gesammelt und bearbeitet von Friedrich Fick.  
Ueber 200 Seiten stark. Preis RM. 2.50.  
Vorrätig in der C. Meeh'schen Buchhandlung.

**Tüchtige Goldschmiede  
und Goldschmiedinnen**  
für gepreßte und montierte  
Goldwaren zu baldigem Ein-  
tritt gesucht.  
Aug. Biener, Neuenbürg.  
Birkenfeld.  
Zwei weitere tüchtige

**Maurer  
Sagelöhner**  
sowie zwei  
sofort gesucht.  
Heinrich Greul,  
Maurermeister.

**Salizyl-Bergament-Papier**  
empfiehlt  
C. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg,  
Jah.: D. Strom.

Herrenald,  
Gernsbacher Straße 107.

**Ia Unterricht**  
in Latein, Griechisch, Fran-  
zösisch, Englisch, in der ge-  
samten Mathematik (einen und  
höheren) und in den Ingenieur-  
wissenschaften erteilt  
Baurat Schneider,  
ehem. Dozent am Staat-  
technikum Straßburg i. El.

Herrenald.  
Ein ordentliches  
**Mädchen**  
per sofort gesucht, ebenso ein  
**Küchenmädchen**  
auf 1. September.  
Posthotel.

Conweller.  
Eine Schmere  
**Ruß- u.  
Fahrrad**  
mit dem ersten Kolb sehr des  
Verkauf aus  
Wilhelm Haufmann.

**Empfehlung!**  
Empfehle mich der Ein-  
wohnerschaft von hier und  
Umgebung im Weicheng-  
und Reibendischen und  
bitte um gereignetes Wohlwollen.  
Julie Schmitt  
im Hause Friedrich Kraus.